



Blaschdorf

(Lhotka)

Im „Stillen Tal“, am rechten Ufer des Sestinabaches, zwischen Laubias und Wollmersdorf liegt die kleine Ortschaft Blaschdorf. Im Jahre 1850 wurde sie nach Laubias-Lubojaty eingemeindet, zu der sie schon früher schulisch und pfarrlich gehörte. Der Ort gehört zu den ältesten Siedlungen, dies bestätigt auch ihre frühere Bezeichnung Jeskova und Myslikova Lhotka (es gehörte damals zum benachbarten Brosdorf).

Zum erstenmal wird die Siedlung im Jahre 1377, als sie zum Wagstädter Grundherren, dem Edelmann Jeschka, auf dem Gut Bittau gehörte, erwähnt. In den Jahren 1432 und 1467 wechselten die herrschaftlichen Besitzer, bis im Jahre 1518 der Bittauer Wenzel Hanusch die Ortschaften Bittau, Zeiske und Blaschdorf an den Eigentümer der Wagstädter Herrschaft Füllstein (Fulstejn) veräußerte. Unter dieser Herrschaft blieb das Dorf auch in den folgenden Jahrhunderten unter der Botmäßigkeit der Grafen von Praschma und der Grafen Sedlnitzky von Choltic.

Seit urdenklichen Zeiten bestand eine herrschaftliche Mühle mit einem Antrieb (Wasserrad). Nördlich des Dorfes, unmittelbar an die bäuerlichen Anwesen Ehler (Fr. Stary) und Flager angrenzend, durch einen hohen Damm geschützt, war ein großer Fischteich, zum Gutshof in Bittau gehörig. Nach dem 1. Weltkrieg wurde die Fläche als Wiese genützt. Auch eine Dörrhütte, zum Trocknen des Flachs, befand sich an dem Weg zum Zimberg.

Im Jahre 1834 zählte die Ortschaft Blaschdorf 17 Häuser mit 122 Einwohnern und wuchs bis zum Jahre 1930 auf 31 Häuser mit 131 vornehmlich deutschen Einwohnern. Nach L. Patyrn: Laut Volkszählung vom 31.12.1910 hatte Blaschdorf 141 Einwohner, davon 133 (94%) deutsch, 8 (6%) tschechisch. Blaschdorf war lange Zeit schulisch mit Laubias und Bittau verbunden. Im Jahre 1904 erhielt der Ort eine deutschsprachige einklassige Volksschule. In den Zeiten der 1. Republik wurde die Schule wegen Unterschreitung der Schülerzahl (weniger als 22 Schüler) kurzerhand gesperrt. Die Schüler besuchten daraufhin die deutsche Schule in Brosdorf, die etwa eine 3/4 Wegstunde entfernt war.

Die wirtschaftliche Lebensgrundlage der Bewohner bildete die Landwirtschaft. Pferde- und Viehzucht waren hoch entwickelt. Die Milch wurde von den Bauern reihum im Sammeltransport zur Brosdorfer Milchsammelstelle gebracht. Fast die Hälfte der Dorfbewohner fand ihren Lebensunterhalt in den Witkowitz Eisenwerken und in den Ostrauer Kohlegruben, bei der Eisenbahn und in der Industrie der Umgebung. Eine Buslinie beförderte seit Ende der 20er Jahre von Bittau aus die Arbeiter ins nahe Ostrauer Industrieviertel. Im Herbst brachten die Bauern ihre Feldfrüchte, insbesondere Kartoffeln, Weißkraut auf ihren Pferdefuhrwerken auf den Ostrauer Markt. Auf dem Rückweg wurde Steinkohle, direkt vom Schacht für die Winterfeuerung geladen. Die Deputatkohle der Bergleute war reichlich bemessen, so daß auch mit deren Transport die Fuhrleute einen Nebenverdienst hatten.

Blaschdorf hatte nur einen „Tante Emma-Laden“, vom Gastwirt betrieben. Fleischwaren brachte der Metzger aus Wollmersdorf, ebenso brachte der Bäcker mit einem Hundegespann die Backwaren ins Dorf. Den Hufbeschlag für die Pferde besorgte der Brosdorfer Schmied mit großem Geschick. Das Schärfen der Pflugschare besorgte Schmied Predikant auf dem nahen Steinhügel.

Die Bewohner waren röm.-kath. Glaubens. Die Kapelle in Blaschdorf wurde von den Dorfbewohnern gepflegt und bis auf den heutigen Tag erhalten. Die Bewohner kamen zu Mai- und Rosenkranzandachten zusammen. Der Pfarrgottesdienst wurde in der Pfarrkirche zum Hl. Georg in Laubias besucht.

An der Straße nach Laubias standen zwei Feldkreuze. Gleich am Dorfausgang „Schuberts-Kreuz“, flankiert von drei Blautannen, die heute zu stattlichen Bäumen herangewachsen sind. Am halben Wege, auf dem Grundstück von Josef Hermann, ließ dieser im Jahre 1922 ein Marmorkreuz errichten, welches die unruhigen Zeiten bis heute überdauert hat. Die deutschen Inschriften wurden an beiden Denkmälern durch Schrifttafeln in tschechischer Sprache überdeckt.

Aus dem 2. Weltkrieg kehrten 7 Soldaten nicht zurück, davon galten drei als vermißt. 3 Spätheimkehrer sahen ihre alte Heimat nicht mehr, sie fanden ihre Angehörigen nach der Vertreibung über das Rote Kreuz erst in der „Neuen Heimat“ wieder.

1945/46 wird Blaschdorf als eigener Ortsteil in Laubias eingemeindet. 1951 zählt die Ortschaft Blaschdorf 144 Tschechen, 1970 sind es nur noch 122 Bewohner. In den 70er Jahren wird Blaschdorf mit Laubias in die Wagstädter Verwaltung eingegliedert.

Emil Schurek



*Ansichtskarte von Blaschdorf
um 1930*



*Kapelle und Schule (1991),
im Schulgebäude befindet sich ein Konsumladen,
die Kapelle ist in gutem Zustand*



*Fahrt aus der Sommerfrische (um 1936) zur nächsten
Haltestelle der Lokalbahn in Königsberg.
Ein Taxi gab es nicht, also wurde der „Braune“
eingespannt und die Gäste mit dem Pferdewagen
abgeholt.*



*Verlassen steht das Anwesen (10) der Familie
Fallheier, früher ein stattlicher Vierseithof*



Anwesen Nr. 21 vor der Vertreibung 1946



Südlicher Teil des Dorfes im Winter